

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 9 (1941)
Heft: 11

Artikel: Trennung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-564062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Freundin

Trennung

Du hast's gewollt — nun denn, so bist du frei!
Ein gold'ner Reif zersprang mit hartem Schrei,
Und Fesseln sanken nieder, dumpf und schwer —
Du warst mein Alles — kennst du mich nicht mehr?

Aus fremden Augen starrt dein Blick mich an;
Du lachst und wirfst dich in die off'ne Bahn
Und gehst so sicher durch die große Welt —
Was ist's, das meinen Fuß gefangen hält?

Noch bin ich jung, das Leben lockt und winkt,
Der Stern ist mein, eh' morgens er versinkt,
Eins aber bannt mich, was sich nie vergißt:
Daß du mein Eigen einst gewesen bist!

Das Leben der Bilitis

Von P. Louys

Ins Deutsche übertragen von Iris Ira

(Schluß)

Hier begann Bilitis zum dritten Male ihr Leben, und zwar in einer Weise, die uns heute verwerflich erscheint, die man aber aus dem Altertum, aus einer Zeit heraus verstehen muß, wo die Liebe eine geheiligte Sache war. Die Kurtisanen von Amathont waren nicht — wie die unsrigen — gefallene, aus jeder anständigen Gesellschaft verbannte Geschöpfe; es waren Töchter aus den besten Familien der Stadt. Aphrodite hatte ihnen die Schönheit verliehen; sie statteten ihr dadurch ihren Dank ab, daß sie diese Schönheit ihrem Dienste weihten. Alle Städte, welche — wie Cyprien — einen mit Liebespriesterinnen reichlich versehenen Tempel besaßen, beobachteten diesen Frauen gegenüber besondere Rücksicht und Ehrerbietung.

Die unvergleichliche Geschichte der Phryne (nach der Ueberlieferung des Athenäus) wird uns eine Vorstellung von solcher Verehrung geben. Es ist nicht wahr, daß Hyperides es nötig hatte, sie zu entkleiden, um den Areopag zu erweichen, und doch war ihr Verbrechen groß, sie hatte gemordet. Der Verteidiger zerriß nur den oberen Teil ihres Gewandes und enthüllte den Busen. Und er flehte die Richter an, die Priesterin der Aphrodite nicht zum Tode zu verurteilen. Im Gegensatz zu den anderen